

Statistik

**bayme
vbm**

Bayerische M+E Arbeitgeber

M+E Konjunkturumfrage Bayern Winter 2023

Umfrage, Dezember 2023



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Schwierige konjunkturelle Lage – Schere zu Gunsten des Auslands

Die Unternehmen der bayerischen Metall- und Elektroindustrie müssen weiterhin mit schwierigen Rahmenbedingungen kämpfen – sowohl konjunktureller als auch struktureller Natur. Dies zeigt unsere aktuelle Umfrage unter den bayme vbm Mitgliedern, an der sich 265 Unternehmen mit 392.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Die Konjunktur in der M+E Industrie Bayerns hat sich im zweiten Halbjahr 2023 verschlechtert, die Unternehmen bewerten die aktuelle Geschäftslage insgesamt negativ. Auch die Erwartungen für die kommenden Monate bleiben per Saldo pessimistisch.

Zudem öffnet sich die Schere zu Gunsten der Auslandsstandorte. Während die Produktions- und Investitionspläne im Inland gesunken sind und im negativen Bereich liegen, sind sie für die ausländischen Standorte gestiegen und klar expansiv ausgerichtet. Im Inland sind auch die Beschäftigungspläne in den negativen Bereich gefallen, sodass die positive Beschäftigungsentwicklung ausläuft und im kommenden Jahr ins Negative drehen wird.

Für die schwache Investitionstätigkeit im Inland sind neben der Konjunktur vor allem die Standortbedingungen verantwortlich, die sich nach Einschätzung der Unternehmen in den vergangenen Jahren verschlechtert haben. Dies betrifft insbesondere die Arbeits- und Energiekosten sowie die hohen bürokratischen Belastungen. Um eine De-Industrialisierung zu verhindern, ist dringend eine verlässliche Standortpolitik erforderlich.

Bertram Brossardt
19. Dezember 2023

Inhalt

1	Geschäftslage und -erwartungen	1
1.1	Geschäftslage	1
1.2	Geschäftserwartungen	2
1.3	Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen	4
2	Produktions- und Investitionspläne	5
2.1	Produktionspläne	5
2.2	Investitionspläne	6
3	Ertragslage	8
4	Beschäftigung	9
4.1	Arbeitskräftemangel	10
4.2	Teilzeit	11
5	Standort	13
	Ansprechpartner/Impressum	16

1 Geschäftslage und -erwartungen

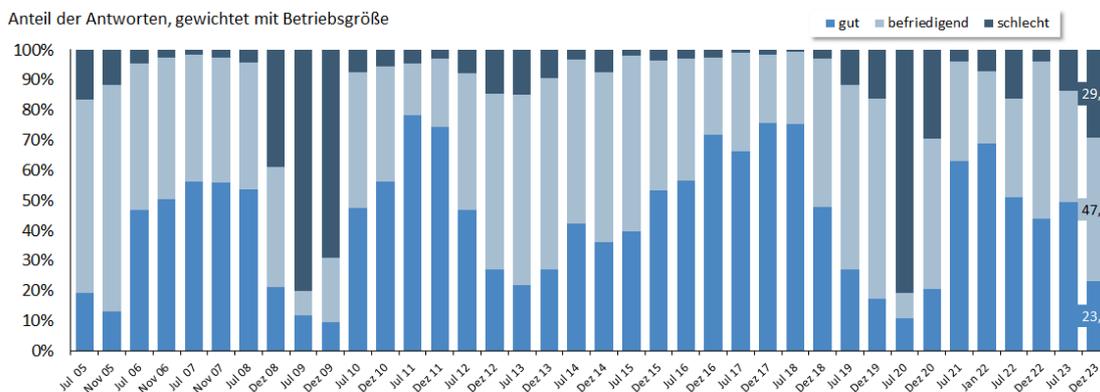
Lagebeurteilung und Erwartungen liegen im negativen Bereich

Die Geschäftslage in der bayerischen M+E Industrie hat sich im zweiten Halbjahr 2023 deutlich eingetrübt und liegt erstmals seit dem Corona-Einbruch wieder im negativen Bereich. Trotz dieser Verschlechterung sind auch die Erwartungssalden weiterhin negativ.

1.1 Geschäftslage

Das aktuelle Inlandsgeschäft wird nur noch von 23 Prozent der Unternehmen als gut bewertet. Dieser Anteil hat sich seit der Sommer-Umfrage mehr als halbiert. Der Anteil der unzufriedenen Firmen verdoppelte sich von 14 auf 29 Prozent. Damit fällt die Inlandsbeurteilung von +35,9 Prozentpunkten im Sommer unter die Nulllinie auf -6,2 Punkte (vgl. Abb. 3, S. 2).

Abbildung 1
Geschäftslage Inland



Die Bewertung des Auslandsgeschäfts hat sich noch stärker eingetrübt. Aktuell bewerten es 22 Prozent der M+E-Unternehmen in Bayern positiv, im Sommer waren es noch 54 Prozent. Fast 29 Prozent kamen zu einem negativen Urteil, vor einem halben Jahr waren es nur acht Prozent. Folglich fiel der Saldo aus positiven und negativen Meldungen von +45,9 auf -6,9 Prozentpunkte (vgl. Abb. 2 und 3, S. 2.)

Abbildung 2
Geschäftslage Ausland

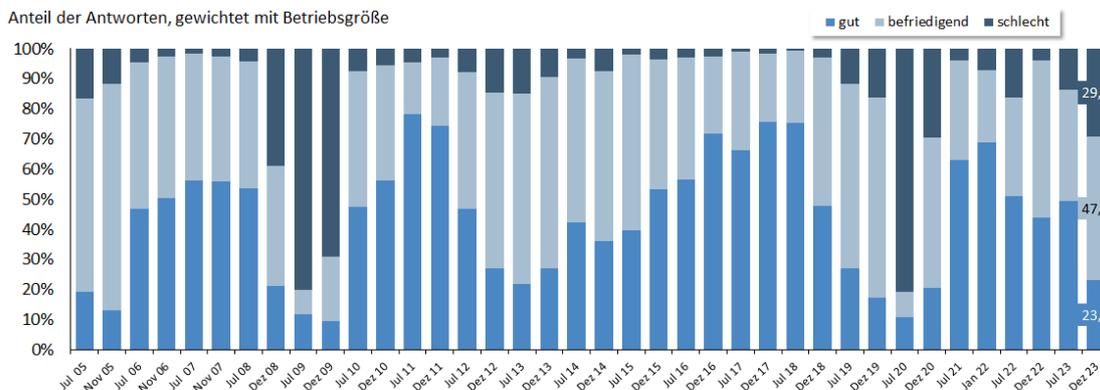
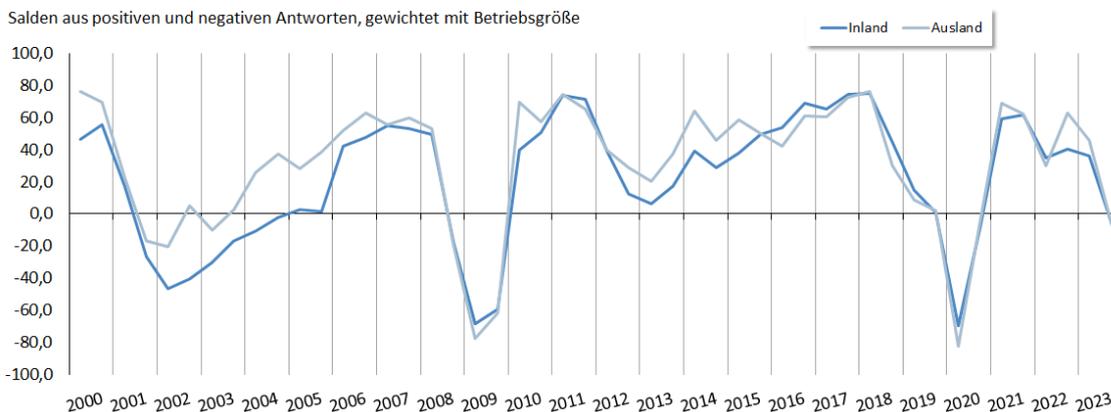


Abbildung 3
Geschäftslage Inland und Ausland – Salden

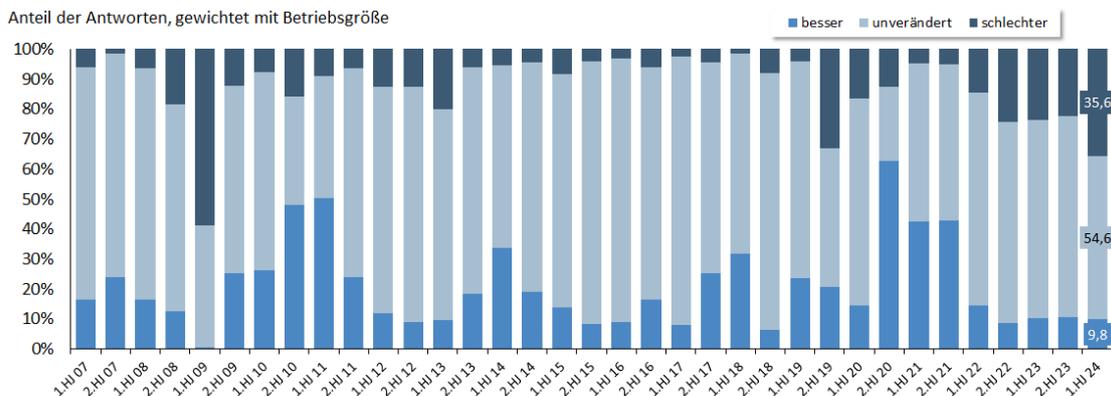


1.2 Geschäftserwartungen

Trotz der schlechteren Lagebeurteilung bleiben auch die Erwartungen für das erste Halbjahr 2024 per Saldo negativ.

Zehn Prozent der Unternehmen hoffen im Inlandsgeschäft auf eine Verbesserung, mehr als drei Mal so viele befürchten aber eine Verschlechterung. Damit ist der Erwartungssaldo gegenüber der Umfrage vom Sommer weiter gesunken, von -11,7 auf -25,8 Prozentpunkte (vgl. Abb. 4, S. 3 und Abb. 6. S. 4).

Abbildung 4
Geschäftserwartungen Inland



Beim Exportgeschäft rechnet jedes fünfte Unternehmen mit einer Verbesserung in der ersten Jahreshälfte 2024, knapp 24 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Das ergibt einen Erwartungssaldo für das Auslandsgeschäft von -3,7 Prozentpunkten, im Sommer lag er bei -4,2 Punkten (vgl. Abb. 6, S. 4).

Abbildung 5
Geschäftserwartungen Ausland

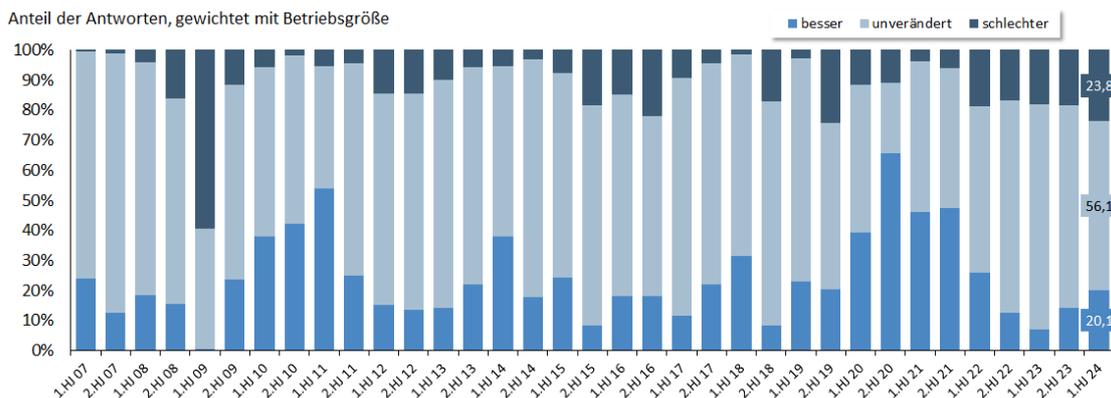
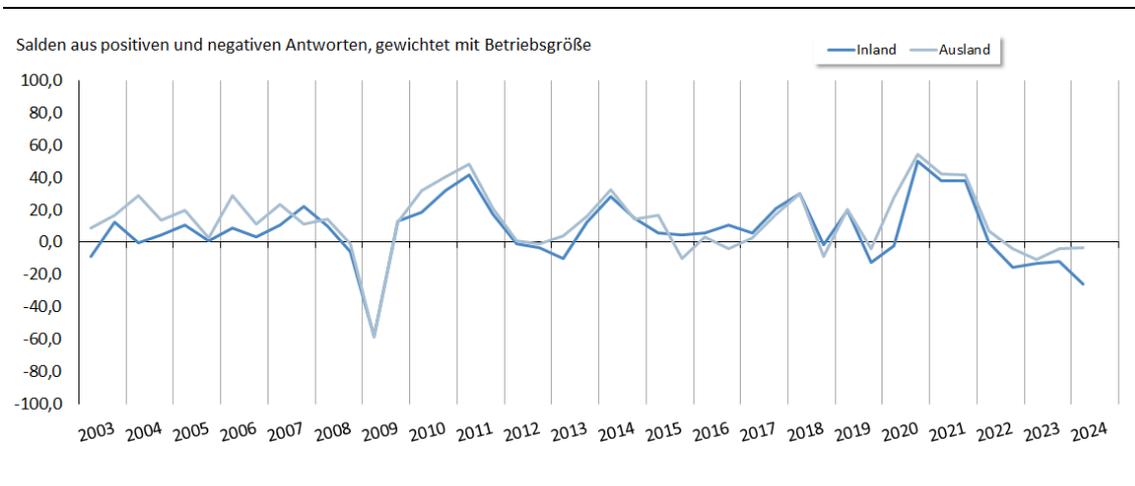


Abbildung 6

Geschäftserwartungen Inland und Ausland – Salden



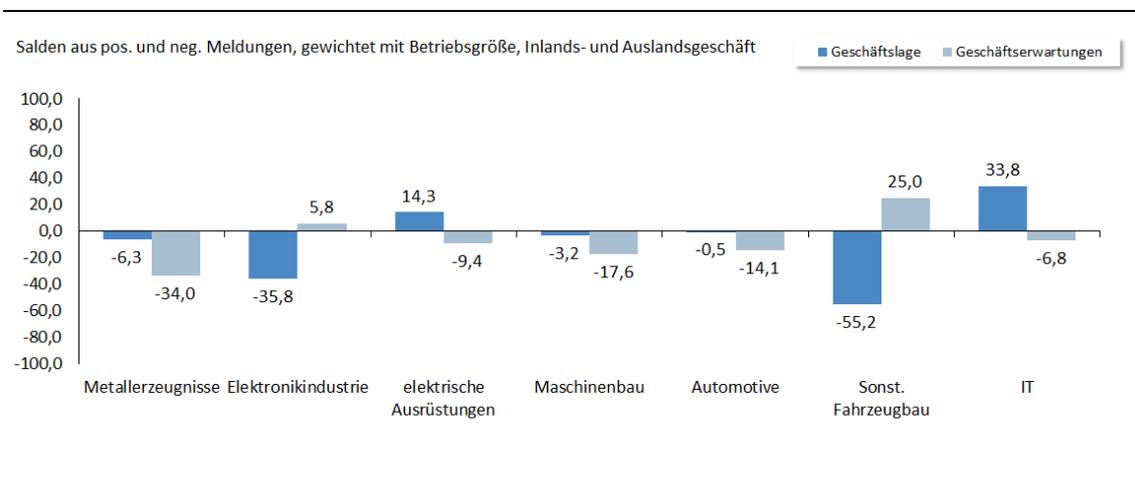
1.3 Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen

Die meisten M+E Branchen bewerten die aktuelle Lage per Saldo negativ. Besonders kritisch wird die Geschäftslage im Sonstigen Fahrzeugbau (v.a. Luft- und Raumfahrzeugbau) und in der Elektronikindustrie gesehen. Im IT-Sektor und bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen überwiegen die positiven Urteile.

Auch die Erwartungen sind größtenteils negativ. Auf eine Verbesserung hoffen nur der Sonstige Fahrzeugbau und die Elektronikindustrie, also genau die beiden Branchen, die die aktuelle Lage am schlechtesten bewerten.

Abbildung 7

Geschäftslage und -erwartungen – Branchen



2 Produktions- und Investitionspläne

Schere zu Gunsten des Auslands öffnet sich weiter

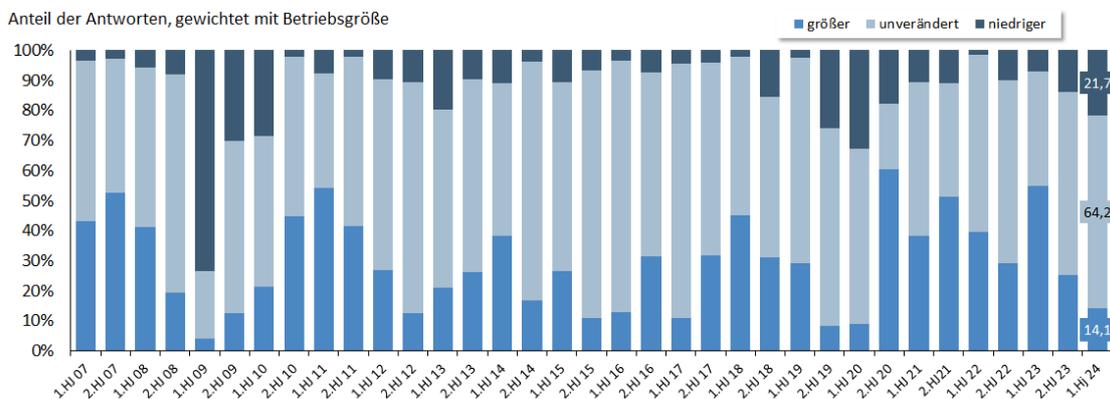
Sowohl die Produktions- als auch die Investitionspläne der Unternehmen im Inland sind weiter gesunken und liegen nun beide im negativen Bereich. An den Auslandsstandorten sind die Pläne dagegen gestiegen, so dass sich die Schere zwischen Inlands- und Auslandsplänen deutlich öffnet.

2.1 Produktionspläne

Nur 14 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, ihre Inlandsproduktion im ersten Halbjahr auszuweiten, knapp 22 Prozent rechnen mit einem Produktionsrückgang. Damit ist der Saldo aus positiven und negativen Meldungen gegenüber der Sommer-Umfrage von +11,4 auf -7,6 Punkte in den negativen Bereich gerutscht (vgl. Abb. 9, S. 6).

Abbildung 8

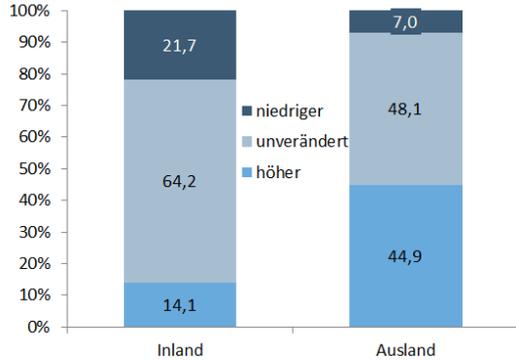
Produktionspläne Inland



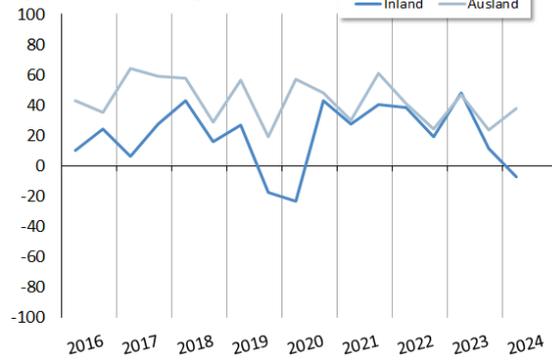
An den Auslandsstandorten hingegen sind die Produktionspläne gestiegen. 45 Prozent der Unternehmen wollen die Produktion an ihren Standorten jenseits der Grenzen ausweiten, einen Produktionsrückgang befürchten sieben Prozent. Somit verbesserte sich der Saldo im Vergleich zur Umfrage vor einem halben Jahr von +23,3 auf +37,9 Prozentpunkte (vgl. Abb. 9, S. 7).

Abbildung 9
Produktionspläne Inland – Ausland

Pläne für das 1. Halbjahr 2024, Anteil der Antworten in Prozent, gewichtet mit Betriebsgröße



Salden aus positiven und negativen Antworten, gewichtet mit Betriebsgröße

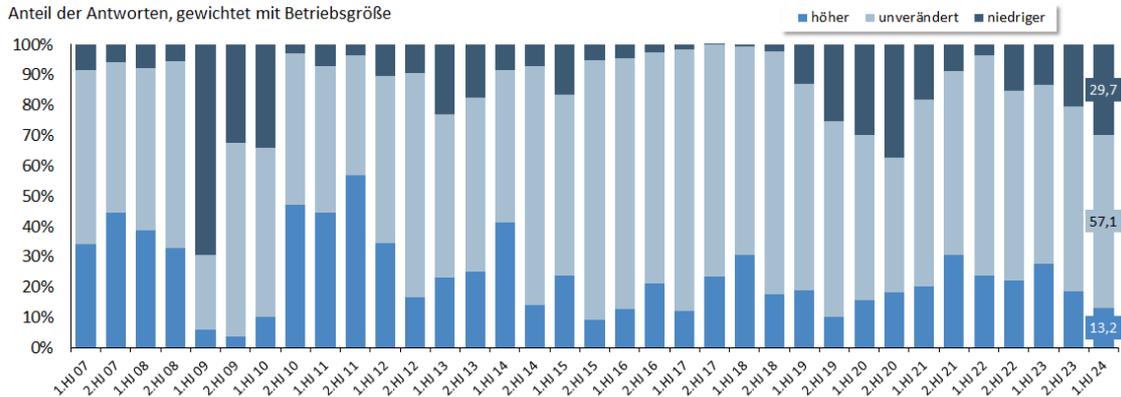


2.2 Investitionspläne

Die inländischen Investitionspläne sind im letzten Halbjahr ebenfalls gesunken und noch tiefer in den negativen Bereich gefallen. Gut 13 Prozent der Betriebe wollen ihre Investitionen ausweiten, fast 30 Prozent müssen sie zurückfahren. Damit sank der Saldo von -1,7 auf -16,5 Prozentpunkte (vgl. Abb. 12, S. 7).

Abbildung 10
Investitionspläne Inland

Anteil der Antworten, gewichtet mit Betriebsgröße

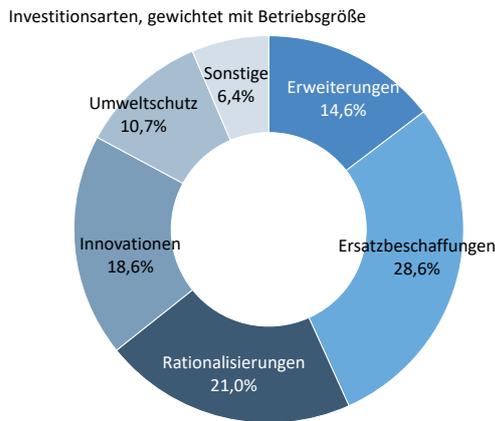


Von den wenigen Inlandsinvestitionen entfällt auch nur noch ein geringer Teil auf Erweiterungsmaßnahmen. Mit 14,6 Prozent liegt der Anteil auf dem zweitniedrigsten Stand seit Beginn unserer Umfrage, nur im Sommer 2009 während der Finanzkrise war der Anteil mit

Produktions- und Investitionspläne

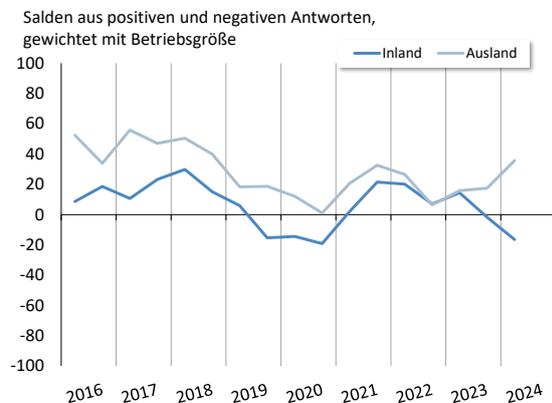
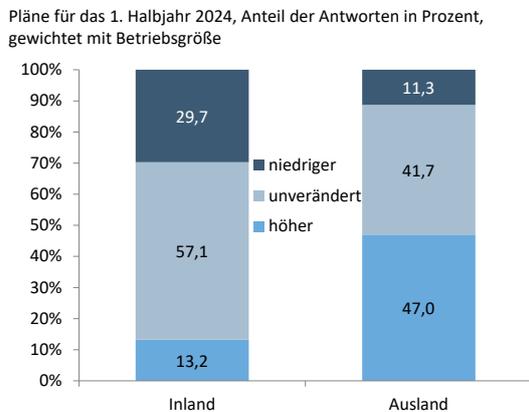
14,0 Prozent niedriger. Vor einem halben Jahr lag der Anteil noch bei 20,7 Prozent. Parallel zum Rückgang der Erweiterungsmaßnahmen ist der Anteil der Rationalisierungsinvestitionen seit Sommer von 16 auf 21 Prozent gestiegen. Den größten Anteil machen mit knapp 29 Prozent unverändert die Ersatzbeschaffungen aus. Auf Innovationen entfallen 18,6 Prozent, auf Umweltschutzmaßnahmen 10,7 Prozent.

Abbildung 11
Investitionsarten Inland



Die Schere zu Gunsten der Auslandsinvestitionen hat sich weiter geöffnet. An den Auslandsstandorten will fast jedes zweite Unternehmen mehr investieren. Damit hat sich der Anteil gegenüber der letzten Umfrage mehr als verdoppelt. Elf Prozent fahren die Investitionen im Ausland zurück. Damit stieg der Saldo von +17,5 auf +35,7 Prozentpunkte.

Abbildung 12
Investitionspläne Inland- Ausland



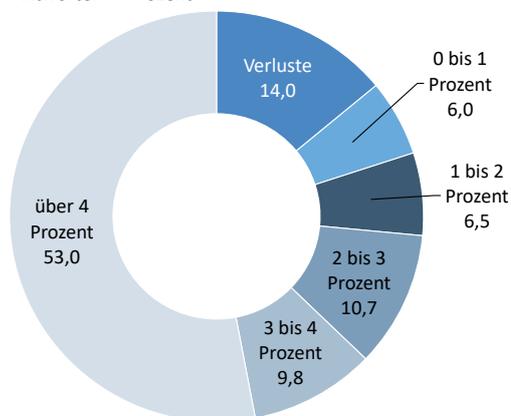
3 Ertragslage

Die Ertragslage hat sich innerhalb des kritischen Bereichs verschlechtert

Die Ertragslage in der bayerischen M+E Industrie ist differenziert. Auf der einen Seite hoffen mit 53 Prozent der Unternehmen fast genau so viele wie vor einem halben Jahr auf eine Nettoumsatzrendite von vier Prozent und mehr. Auf der anderen Seite befinden sich 26,5 Prozent in einem kritischen Bereich, das heißt, sie haben eine Rendite von weniger als zwei Prozent. Dieser Anteil ist gegenüber der Sommer-Umfrage (23,9 Prozent) nur leicht gestiegen, innerhalb dieser Gruppe hat sich die Lage aber verschlechtert. Vor einem halben Jahr befürchteten sieben Prozent der Unternehmen, dass sie im laufende Jahr Verluste schreiben; dieser Anteil hat sich nun auf 14 Prozent verdoppelt. Sechs Prozent gehen von einer „schwarzen Null“ aus, 6,5 Prozent müssen mit einer Rendite von unter zwei Prozent auskommen.

Abbildung 13
Voraussichtliche Nettoumsatzrendite 2023

Anteil der Antworten in Prozent



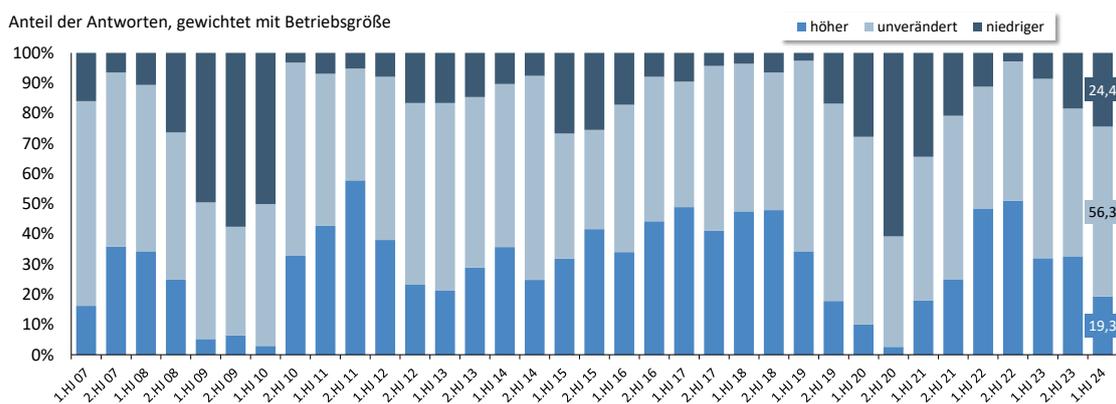
4 Beschäftigung

Inländische Beschäftigungspläne im negativen Bereich

Der Beschäftigungsaufbau in der bayerischen M+E Industrie geht den Unternehmensplänen zufolge zu Ende, die Beschäftigungspläne liegen im negativen Bereich.

Ein knappes Fünftel der Betriebe will in der ersten Jahreshälfte 2024 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, gut 24 Prozent befürchten, Stellen abbauen zu müssen. Damit sank der Saldo von +14,2 auf -5,1 Prozentpunkte (vgl. Abb. 16, S. 10).

Abbildung 14
Beschäftigungspläne Inland

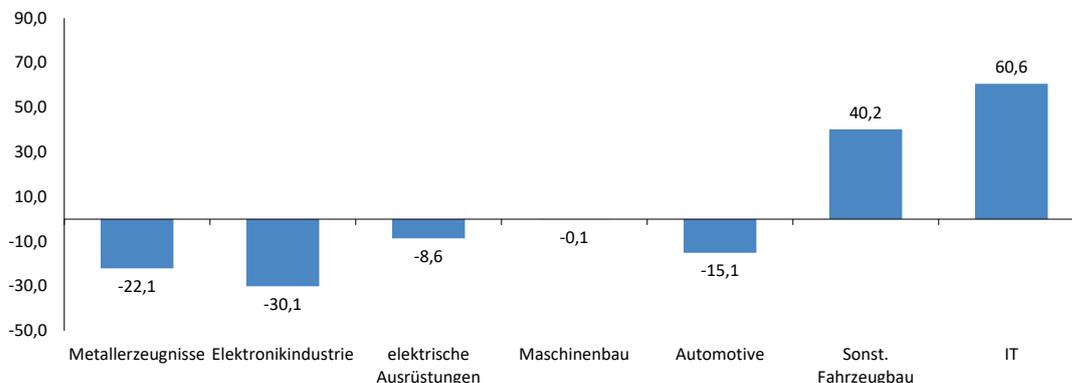


Auf Branchenebene ist vor allem in der Elektronikindustrie, bei den Herstellern von Metall-erzeugnissen sowie in der Automobil- und Zulieferindustrie und bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen mit einem Beschäftigungsrückgang zu rechnen.

Im Maschinenbau halten sich positive und negative Pläne die Waage. Beschäftigung aufbauen wollen die IT-Branche sowie der Sonstige Fahrzeugbau (vgl. Abb. 15, S. 10).

Abbildung 15
Beschäftigungspläne Inland nach Branchen

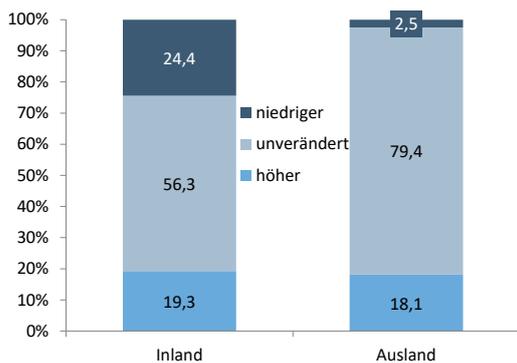
Salden aus positiven und negativen Meldungen, gewichtet mit Betriebsgröße



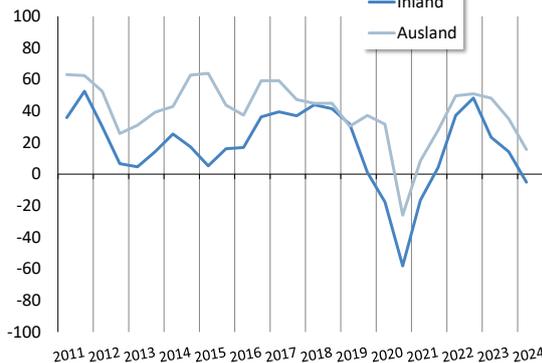
An den Auslandsstandorten sind die Beschäftigungspläne ebenfalls zurück gegangen, sie bleiben per Saldo aber positiv. 18 Prozent der Unternehmen wollen im Ausland Beschäftigung aufbauen, einen Beschäftigungsabbau planen nur 2,5 Prozent der Betriebe.

Abbildung 16
Beschäftigungspläne Inland – Ausland

Pläne für das 1. Halbjahr 2024, Anteil der Antworten in Prozent, gewichtet mit Betriebsgröße



Salden aus positiven und negativen Antworten, gewichtet mit Betriebsgröße

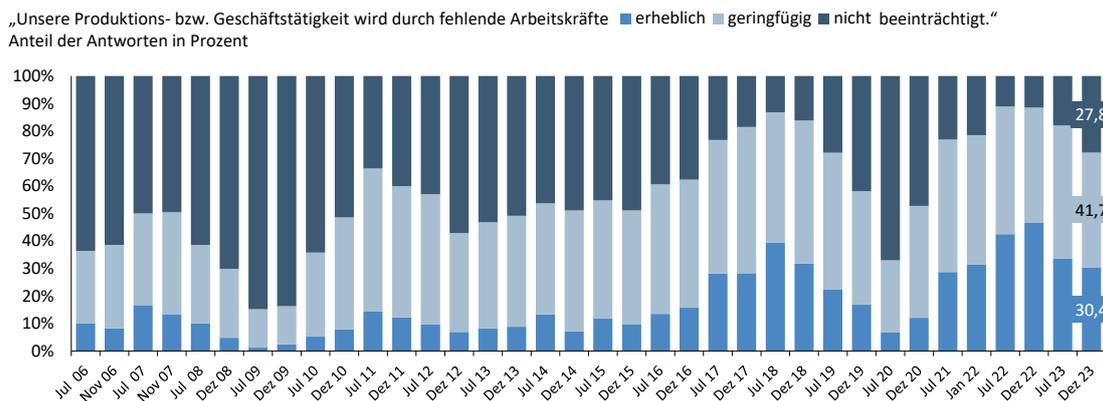


4.1 Arbeitskräftemangel

Trotz rückläufiger Beschäftigungspläne bleibt der Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel eine Herausforderung für die bayerische M+E Industrie. Gut 30 Prozent der M+E Unternehmen sehen ihre Produktionstätigkeit dadurch „erheblich“ beeinträchtigt, knapp 42

Prozent berichten von einer „geringfügigen“ Beeinträchtigung. Vor einem halben Jahr lagen die Anteile bei 33,7 bzw. 48,3 Prozent.

Abbildung 17
Produktionsbehinderung durch Arbeitskräftemangel



4.2 Teilzeit

In der aktuellen Umfrage wurden die Unternehmen über die Entwicklung der Teilzeit in den vergangenen Jahren befragt. Bei jedem zweiten befragten Unternehmen nahm die Zahl der Teilzeitarbeitsplätze in den letzten Jahren zu. Aus Unternehmenssicht geschah dies überwiegend unfreiwillig.

Bei sieben Prozent der Unternehmen ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten in den vergangenen fünf Jahren stark, bei weiteren 44 leicht angestiegen. 41,6 Prozent der Betriebe berichten über eine gleichbleibende Zahl von Teilzeitbeschäftigten, bei 4,5 Prozent ist die Zahl leicht, bei drei Prozent stark gesunken (vgl. Abb. 18, S. 12).

Bei knapp 88 Prozent der Unternehmen mit steigender Teilzeit lag der Grund darin, dass ehemalige Vollzeitkräfte ihre Arbeitszeit reduziert haben. 25 Prozent haben vermehrt Teilzeitkräfte eingestellt. Doch auch hierfür überwiegen die unfreiwilligen Gründe: 71 Prozent davon haben nicht genügend Vollzeitkräfte gefunden.

39 Prozent der Betriebe, die vermehrt Teilzeitkräfte eingestellt haben, erhoffen sich dadurch eine größere Flexibilität, fast 23 Prozent federn mit Teilzeitkräften Ausfälle durch Krankheit und Urlaub ab, 16 Prozent haben das Ziel einer Arbeitskostenreduzierung (vgl. Abb. 19, S. 12).

Abbildung 18
Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung

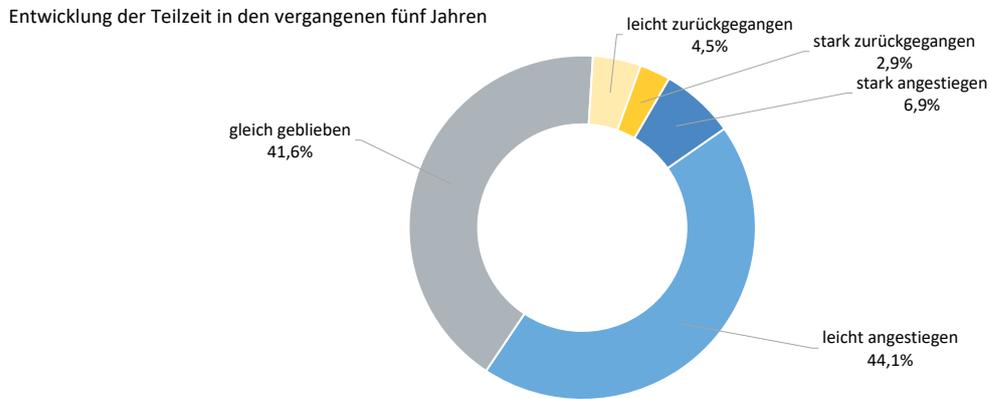
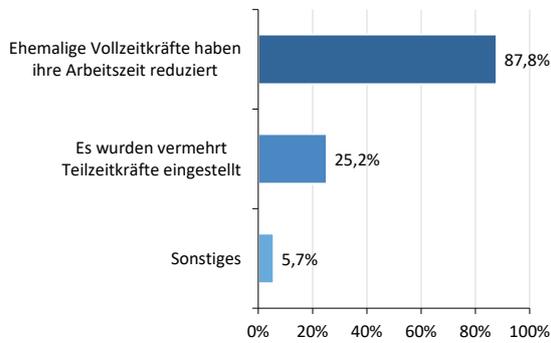
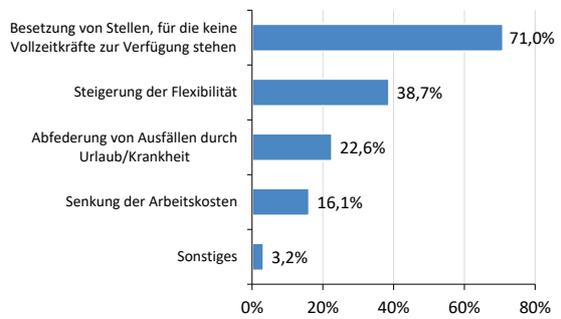


Abbildung 19
Hintergründe der Entwicklung der Teilzeitbeschäftigten

Gründe für den Anstieg der Teilzeit
Anteil der Antworten (Unternehmen mit steigender Teilzeit)



Gründe für die vermehrte Einstellungen von Teilzeitarbeitskräften
Anteil der Antworten (Unternehmen mit zusätzlichen Teilzeit-Einstellungen), Mehrfachnennungen möglich



5 Standort

Inlandsinvestitionen sind zunehmend gefährdet

Der Großteil der Unternehmen sieht eine Verschlechterung der inländischen Standortbedingungen. Dies gefährdet zunehmend Investitionen und Wertschöpfung im Inland.

Zwei Drittel der befragten M+E Unternehmen sagen, dass sich die Standortfaktoren im Inland im Verlauf der letzten 24 Monate verschlechtert haben.

Abbildung 20
Entwicklung der Standortfaktoren

"Die Standortbedingungen im Inland haben sich in den letzten 24 Monaten..."
Anteil der Antworten

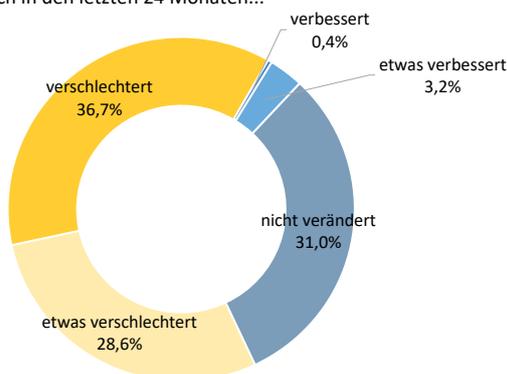
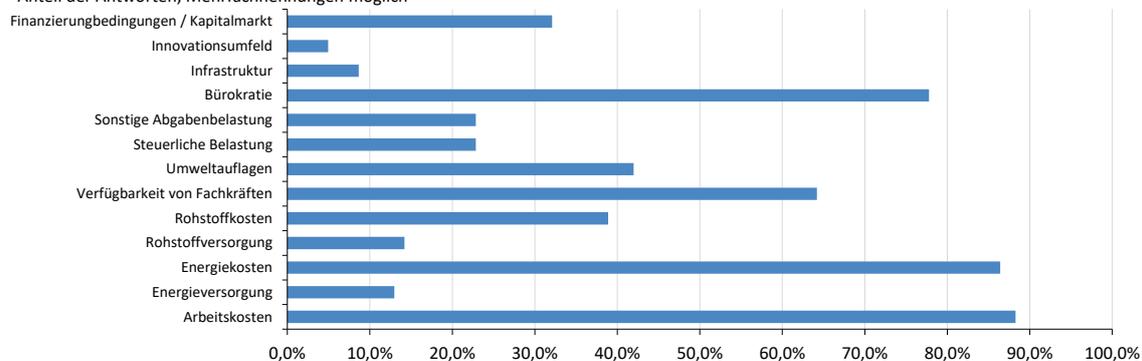


Abbildung 21
Ursachen für verschlechterte Standortbedingungen

Bereiche, in denen sich die Standortbedingungen verschlechtert haben
Anteil der Antworten, Mehrfachnennungen möglich



Standort

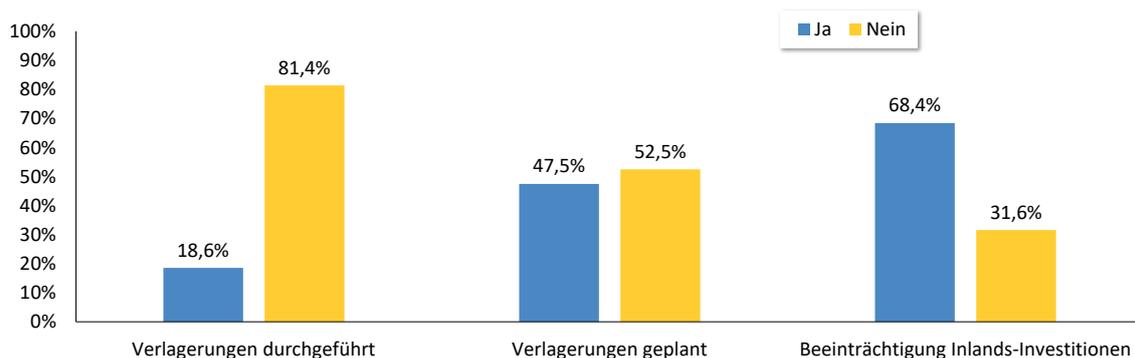
Verantwortlich für die Verschlechterung sind (vgl. Abb. 21, S. 13) vor allem die Energiekosten, die Arbeitskosten sowie die hohe und weiter steigende Bürokratie. Auch die mangelnde Verfügbarkeit von Fachkräften wurde häufig genannt.

Die verschlechterten Rahmenbedingungen sind ein Risiko für den Industriestandort. Knapp 19 Prozent der Betriebe, die eine Verschlechterung der Standortbedingungen sehen, haben in den letzten zwölf Monaten bereits Teile der Wertschöpfung ins Ausland verlagert, 47,5 Prozent planen dies. Dieser Anteil ist im letzten halben Jahr um zehn Prozentpunkte gestiegen. Vor allem aber wirken sich die verschlechterten Standortbedingungen negativ auf die inländische Investitionstätigkeit aus, das sagten 68 Prozent der M+E Betriebe. Auch dieser Anteil hat sich gegenüber Sommer um zehn Punkte erhöht.

Abbildung 22

Reaktion auf die verschlechterten Standortbedingungen

Anteil der Antworten; Unternehmen, die die Standortbedingungen als (etwas) verschlechtert ansehen

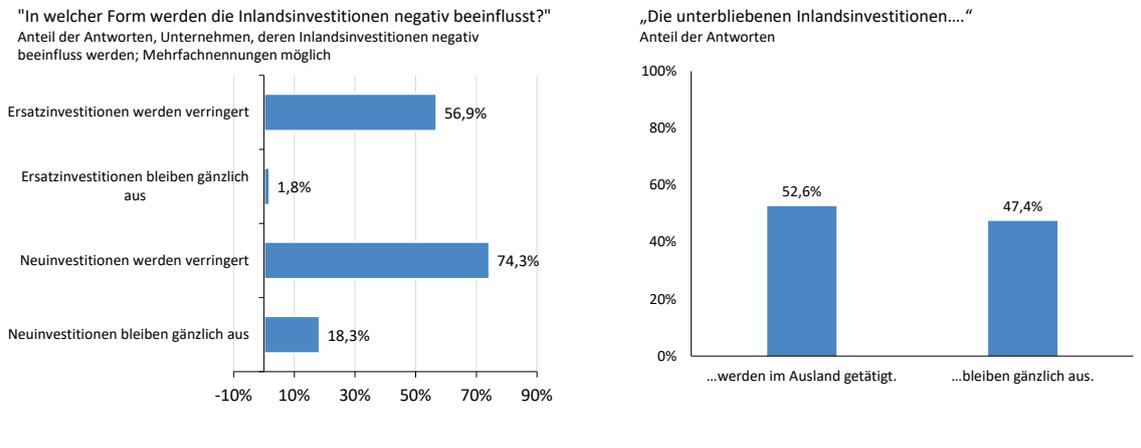


Das betrifft vor allem Neuinvestitionen. 74 Prozent der Unternehmen reduzieren diese angesichts der Standortbedingungen, 18 Prozent unterlassen sie komplett.

Knapp 53 Prozent der Betriebe investieren stattdessen im Ausland, bei 47 Prozent bleiben die Investitionen gänzlich aus (vgl. Abb. 23, S. 15).

Abbildung 23

Beeinträchtigung der Inlandsinvestitionen



Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@baymevbm.de

Elias Kerperin

Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-422
elias.kerperin@baymevbm.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

bayme

Bayerischer Unternehmens-
verband Metall und Elektro e. V.

vbm

Verband der Bayerischen Metall-
und Elektro-Industrie e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.baymevbm.de